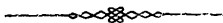


III.

Die Verwandtschaft
Kaiser Friedrich's I.
mit den Pfalzgrafen von Wittelsbach
und den Welfen.

von

Hugo Graf von Walderdorff.



[Diese Abhandlung hat der Verfasser zwar schon theilweise in den „Forschungen zur deutschen Geschichte“ (Göttingen 1873 S. 591 — 595) veröffentlicht, da jedoch genannte Zeitschrift nur in die Hände von wenigen unserer Mitglieder gelangen dürfte, so wird die wiederholte Behandlung dieses auch für unser Forschungsgebiet wichtigen Stoffes in unsern Verhandlungen nicht ganz ungeeignet sein.]

Wie wir aus den Aufzeichnungen mancher alter Schriftsteller wissen, stand der Cardinal und Erzbischof von Mainz Konrad I. aus dem Hause Wittelsbach in naher verwandtschaftlicher Verbindung mit Kaiser Friedrich I.; über den Grad und den Ursprung dieser Verwandtschaft wird aber nirgends berichtet. Auch die neueren Historiker haben sich mit der Lösung dieser Frage in der Regel nicht beschäftigt; theils wird sie von denselben ganz übergangen, theils nur angedeutet, ja es wird die besagte Verwandtschaft sogar geläugnet. *)

*) Zu letzterem Auskunftsmittel hat namentlich M. Lehmann (*De Annalibus qui vocantur Colonienses Maximi quaestiones criticae. Dissertatio inauguralis historica. Berolini 1867. 8. S. 34 f.*) gegriffen. Nach ihm beruht die Annahme einer Verwandtschaft zwischen dem Kaiser und unserem Erzbischof Konrad nur auf einer Verwechslung mit Erzbischof Konrad II. von Salzburg aus dem Hause Babenberg, welch' letzterer ein Stiefsohn von Kaiser Friedrich I. war. (*Quod Conradum archiepiscopum Moguntinum, qui gente Wittelsbachiana oriundus fuerit, auctor cognatum imperatoris appellat, sine dubio errat, fortasse alterum Conradum putans, qui archiepiscopatu Salisburgensi inde ab a. 1164 usque ad 1168 fungebatur et Friederic patruus erat*). Allerdings ein sehr bequemes Mittel die Frage zu beseitigen statt zu erledigen. Ziemlich leicht sucht auch H. Prutz (Kaiser

Ich habe daher, da ich durch spezielle Umstände veranlaßt wurde, diesem verwandtschaftlichen Verhältnisse meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, mich bemüht, dasselbe durch eine eingehende Untersuchung festzustellen.

Wenn übrigens die neuesten Historiker sich mit der Verwandtschaft Kaiser Friedrichs und des Erzbischofes Konrad meistens nur in sehr ungenügender Weise befaßt haben, so wäre es ihnen doch möglich gewesen bei einigen früheren Schriftstellern Aufschlüsse zu finden. Schon der alte H. Schöliner führt uns die Verwandtschaft der Staufer, Welfen und Wittelsbacher auf Taf. Z. zu seiner „vollständigen Reihe der Vorfahren Otto des Großen ersten Herzogs in Baiern aus dem pfalzgräflichen Hause Schehern-Wittelsbach zc.“ vor;*) er folgt aber hierbei lediglich der Angabe des unbenannten Weingartener Mönches, welcher, wie wir später hören werden, dem Herzoge Magnus vier Töchter beilegt. Dagegen hat B. W. von Raumer in seinen historischen Charten und Stammtafeln zu den Regesta Historiae Brandenburgensis I. (Berlin 1837. 4. auf Taf. XIII. das alte und neue Haus Orlamünde) eine Herzogin von Mähren und die Gemahlin des Grafen Egehard von Schiren — jedoch ohne Angabe der Taufnamen — als Töchter des Markgrafen Ulrich von Kärnthen und der Prinzessin Sophie von Ungarn bereits aufgenommen. Wahrscheinlich gelangte er zu diesem Resultate ebenfalls nur durch Combination; jedenfalls hat er aber das Richtige getroffen.**)

Friedrich. Danzig 1871. 8. S. 343) über diese Beziehung wegzukommen; er nennt nämlich den Erzbischof „einen dem Kaiser in jeder Hinsicht nahe stehenden Mann“, und überläßt es dem Leser die verschiedenen Beziehungen des „Nahestehens“ zu ergründen.

*) Neue historische Abhandlungen der kurfürstlichen Bayerischen Akademie der Wissenschaften. III. München 1791. 4.

**) Auch Cohn in seinen Stammtafeln, Taf. 208a, hat, wie ich nachträglich ersehe, das Verwandtschaftsverhältniß ganz richtig angegeben.

Daß die Verwandtschaft des Kaisers mit den Wittelsbachern wirklich bestand und eine ziemlich nahe war, diese Thatsache geht aus einer Reihe gewichtiger historischer Zeugnisse hervor, die wir nachstehend folgen lassen; hierunter ist namentlich die dritte Stelle wichtig, da hier der Kaiser selbst den Erzbischof consanguineus nennt.

1) Successit post hoc dominus Conradus imperatoris consanguineus de Bawaria oriundus. — Christiani Chron. Mog., Böhmer, Font. II. 265, und Jaffé, Mon. Mog. 692.

2) 1163. Eo tempore Corradus quidam nobilis clericus Alamannie et imperatoris consanguineus, qui in Moguntina ecclesia erat electus, nolens Octaviani et imperatoris scismati consentire, ecclesiam suam deserens, ignorante imperatore ad Alexandrum papam in Franciam festinus advenit etc. — Romoaldi Ann., M. G. SS. XIX, 433.

3) 1177 Aug. 9. In dem Schreiben Kaiser Friedrichs an die Prälaten, Ministerialen, Geistlichkeit und Volk zu Salzburg, in welchem er die Erhebung des Erzbischofs Konrad auf den Salzburger erzbischöflichen Sitz mittheilt, heißt es: Sed, licet nobis magna supplicarent instantia, ut ad vestram usque omnium praesentiam differetur electio, tamen domni papae mandato ac nostro, et omnium principum consilio, quoniam saepe nocet differre paratis, ad electionem accesserunt, et de gremio ecclesiae Romanae, domnum videlicet Chunradum consanguineum nostrum palatinum, in ecclesia vestra enutritum, in pastorem et episcopum animarum suarum concorditer et unanimi voto elegerunt et domno Chunrado archiep. vestro, dilecto consanguineo nostro. — Stumpf, Reichskanzler Nr. 4209, und Meiller, Reg. archiepp. Salisb. S. 129 Nr. 3.

4) . . . dominus Conradus Maguncie archiep., imperatoris consanguineus. — Chron. Hanon., M. G. SS. XXI, 539.

5) (Imperator) quendam vero cognatum suum nomine Cuonradum episcopum eis (civibus Mog.) praefecit.

-- Ann. Colon. max., Böhmer, Fontes III, 436, und M. G. SS. XVII, 778.

6) Die zwei englischen Autoren, Benedictus Petroburgensis (ed. Stubbs, Gesta regis Henrici secundi II, 186) und Roger de Hoveden (ed. Savile 568 und ed. Stubbs II, 140) reden von Coenredus, frater consobrinus imperatoris.

Ueber das Bestehen der Verwandtschaft kann also kein Zweifel mehr sein, untersuchen wir nun ihren Ursprung.

Die einzigen Quellen, die uns hierüber Andeutungen geben, sind der sogenannte Anonymus Weingartensis und der Annalista Saxo.

Bei ersterem finden wir in seiner Historia Welforum (M. G. SS. XXI, S. 462) folgende bezügliche Stelle:*)

De Heinrico duce, qui factus est monachus.

Heinricus frater ejus ducatum et omnia que illius erant optinuit et potenter ditioni sue subrogavit. Qui uxorem jam dudum fratre vivente de Saxonia accepit filiam Maginonis ducis et Sophie sororis regis Ungariae Colomani, Wulfildem nomine. Erat tamen eadem Sophia antea cuidam de Carintia copulata, ex qua genuit Poponem marchionem, qui duas filias suas, unam (Sophiam) Bertholfo comiti de Andehse, aliam (Hadwigem) Alberto comiti de Bogen copulavit. Porro soror hujus Sophie regi Grecorum nupsit. Aliam sororem ejus (Berchtam) quidam comes (Fridericus I. de Bogen) ex clauastro quodam sanctimonialium abstractam duxit et ex ea Fridericum Ratisponensem advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex duce Maginone quatuor filias habuit, Wulfildem nostram, Ailicgam matrem Adelberti marchionis de Saxonia, terciam quam duxit dux Maravie, quartam quam Egehardus comes de Scirin a quodam monasterio sanctimonialium in Ratispona abstulit ac sibi matrimonio copulavit Ottonemque Palatinum ex ea progenuit. Heinricus igitur dux ex

*) Die eingeklammerten Worte sind zur Erläuterung hinzugefügt.

Wulfilde preter illos quos intra annos sinus celestis patrie suscepit, tres filios habuit, Counradum, Heinricum, Guelphonem, et quatuor filias, Juditham, Sophiam, Mahtildem, Wulfildem. Juditha nupsit Friderico Suevorum duci, que Fridericum imperatorem nostrum et uxorem (Juditham seu Bertham nomine) Mathei ducis Lotharingie progenuit. Sophiam Bertoldus dux de Zaringen et eo mortuo Leopaldus marchio de Stira in uxorem accepit (ex qua Odo-carum primum marchionem genuit). Mahtildis primo Theopaldo, filio Theopaldi marchionis de Voheburgh, postea eo mortuo Gebehardo de Sulzbach copulata est. Wulfildem Rudolfus Bregantinus comes duxit.

Demnach hätte Herzog Magnus von Sachsen, der letzte männliche Sprosse aus dem Stamme der Bilungen, mit Sophia, einer gebornen Prinzessin aus Ungarn, der Wittwe eines Markgrafen in Kärnthen, vier Töchter erzeugt, nämlich: Wulfhildis, Gemahlin Herzog Heinrichs des Schwarzen von Bayern; Gilica, Mutter des Markgrafen Albrecht von Sachsen [v. Ballenstädt]; [Walburga], Gemahlin des Herzogs [Konrad] von Mähren; [Richardis], Gemahlin des Grafen Egehard von Schiren.

Wulfhildis gebär ihrem obengenannten Gemahle den Herzog Heinrich den Stolzen von Bayern, den Vater Heinrichs des Löwen, und die Prinzessin Judith, die Mutter Kaiser Friedrichs I.

Richardis aber war die Großmutter des Mainzer Erzbischofes und Cardinals Konrad von Wittelsbach.

Folglich wären der Kaiser und der Erzbischof die Enkel von zwei Schwestern und also nahe Verwandte gewesen.

Wenn nun auch der Weingartener Mönch, welcher die Historia Welforum schrieb, als durchaus zuverlässiger Gewährsmann*) gilt, so leidet seine Darstellung doch mit Recht

*) Vgl. über ihn Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen. Zweite Auflage S. 449.

eine gewichtige Einsprache. Sämmtliche sächsische Geschichtschreiber, namentlich auch der Annalista Saxo, kennen nämlich nur zwei Töchter des Herzogs Magnus von Sachsen; auch fiel dessen Erbschaft nur an die Welfen und Ballenstädter; von einer Betheiligung der Wittelsbacher an dessen Erbe ist dagegen nicht das mindeste bekannt; man darf es daher als feststehend betrachten, daß nur Wulfhildis und Eilica leibliche Töchter des Herzogs Magnus waren.

Die hier einschlagenden Stellen des Annalista Saxo, Mon. Germ. SS. VI, sind:

1068 (§. 693). Willelmus marchio reversus in Thuringiam, dum redire in Ungariam et sponsam suam cum magna opum suarum ostentatione abducere pararet, inter eundum secunda mansione morbo correptus obiit. Sponsam ejus Sophiam Odalricus marchio Carentinorum, cognatus ejus, accepit. Marcam vero frater ejus Otto de Orlage-munde optinuit. Horum, scilicet Willelmi et Ottonis marchionum, frater fuit Popo, qui habuit filium Odalricum, qui sororem Ladizlai regis Ungarie Sophiam duxit uxorem, que genuit ei juniorem Odalricum, qui accepit (Adelhaid) filiam Lodowici comitis de Thuringia.

1070 (§. 697). Odalricus marchio Carentinorum obiit; cujus viduam Sophiam, sororem Ladizlai regis Ungarie, Magnus, Ordulfi Saxonici ducis filius, accepit uxorem, genuitque ex ea duas filias Wifhildem et Eilicam.

1106 (§. 744). Magnus quoque dux Saxonie obiit, qui duxerat uxorem Sophiam, viduam Odalrici de Wimmar, sororem Ladizlai regis Ungarorum, genuitque illi duas filias Wifhildem et Eilicam. Eilica nupsit Ottoni comiti de Ballenstide, genuitque ex ea Adelbertum marchionem et filiam Adhelheidem, que nupsit Heinrico marchioni de Stathen. Wifhildis nupsit Heinrico duci, filio Welfi ducis senioris de Bawaria, genuitque Heinricum inclitum ducem Saxonie et Bawarie et Welfonem et quatuor filias. Unam earum nomine Judhitam duxit Fridericus dux Suevorum, alteram nomine Sophiam Bertoldus dux de Zaringe, illoque

interfecto duxit eam marchio Liuppoldus de Stire, qui de fortitudine cognomen habuit, terciam nomine Wifhildem Rudolfus comes de Bregence accepit; quarta Machtildis nomine nupsit Thieppoldo juniore, filio Thieppoldi marchionis senioris, illoque mortuo, duxit eam Gebehardus, filius Beringeri comitis de Sulzbach.

Aus dieser Darstellung ersehen wir, daß Markgraf Ulrich von Kärnthen*) mit der Prinzessin Sofia von Ungarn vermählt war; nach seinem Tode wurde sie die Gemahlin des Herzogs Magnus von Sachsen und gebär demselben die zwei Töchter Wulfsilbis und Cilica. Von Sofiens Kindern erster Ehe wird uns zwar nur Ulrich der Jüngere vorgeführt, das schließt aber nicht aus, daß derselbe auch noch andere Geschwister gehabt haben mag.

Da uns nun der zuverlässige und sachkundige Weingartener Mönch ausdrücklich von vier Töchtern des Herzogs Magnus berichtet, es aber andererseits feststeht, daß derselbe nur zwei leibliche Töchter hatte, so werden wir diesen scheinbaren Widerspruch leicht entwirren können, wenn wir annehmen, daß Herzog Magnus außer zwei leiblichen Töchtern auch noch zwei Stieftöchter besaß, welche aus der ersten Ehe der Prinzessin Sofia mit dem Markgrafen Ulrich von Kärnthen stammten.

Diese Annahme wird auch dadurch bestätigt, daß, wie wir oben gesehen haben, die Verwandtschaft des Kaisers mit den Wittelsbachern von vielen glaubwürdigen Schriftstellern als eine feststehende, allgemein bekannte Thatsache überliefert wird, auf eine andere Weise als auf die angegebene aber nicht erklärt werden kann.**)

*) Gegen dessen Herkunft von Weimar (siehe S. 160 ad a. 1106) hat sich Muffat erklärt, Münch. Gel. Anz. 1855. Bull. Nr. 20. 21.

**) Meine Bemühungen, wegen des nicht sehr häufigen Namens Cilica verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Cilica von Lengenfeld, der Mutter des Erzbischofes Konrad, und Herzog Magnus, dem Vater der Cilica von Ballenstädt, zu entdecken, ergeben wenigstens bisher nur negative Resultate.

Die gemeinsame Abstammung der Staufer, Welfen und Wittelsbacher ist daher auf Sofie von Ungarn zurückzuführen; sie ist die gemeinschaftliche Urgroßmutter einerseits des Kaisers Friedrich I. und Heinrich des Löwen, andererseits der Wittelsbachischen Brüder Otto und Konrad, wie dies nachfolgende Stammtafel anschaulich vor Augen führt:

Sophie, Prinzessin von Ungarn.

Gemahl: 1) 1062 Ulrich, Markgraf in Kärnthen. † 6. März 1070.

2) 1071 Magnus, Herzog von Sachsen. † 23. Aug. 1106.

(1)	(1)	(2)	(2)
Walburga.	Richardis.	Wulfhilbis.	Ellica.
Gemahl:	Gemahl:	† 29. Dez. 1126.	† 16. Jan. 1142.
Herzog	Egghard,	Gem.: der Welfe	Gem.: Otto der
Konrad	Graf von	Heinrich der Schwarze,	Reiche, Graf von
von	Schiren.	Herzog in Bayern.	Ballenstädt.
Mähren.	† 1101.	† 13. Dez. 1126.	† 9. Febr. 1123.
Otto,		Heinrich der Stolz,	Judith.
Pfalzgraf von Wittelsbach.		Herzog von Bayern.	† 22. Febr. 1126.
† 4. August 1155.		† 20. Oktober 1139.	Gem.: Friedrich,
Gemahlin:		Gem.: Gertrud,	Herzog von
Ellica von Lengersfeld.		Tochter Kaiser Lothar's.	Schwaben.
† 13. September 1170.			† 6. April 1147.
Konrad,	Otto,	Heinrich	Friedrich
Erzbischof	Herzog von	der Löwe.	der Rothbart,
von Mainz.	Bayern.	† 1195.	deutscher Kaiser.
† 1200.	† 1183.		

Die nahe Verwandtschaft der Wittelsbacher mit den Welfen und Staufern*) scheint auch bisher von den bayerischen Geschichtschreibern viel zu wenig betont worden zu sein. Man gefälligst die ziemlich wahrscheinliche Abstammung der Schiren von dem alten Herzog Arnulf in den Vordergrund zu rücken und als ein Moment für die Verleihung des Herzogthums Bayern an den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach anzuführen; doch wird man mit Gewißheit annehmen dürfen, daß an diesen

*) Giesebrecht erörtert zwar auch die Verwandtschaft der Staufer mit den Welfen in seiner Geschichte der deutschen Kaiserzeit; ihre beiderseitige Verwandtschaft mit den Wittelsbachern zu berühren, bot sich ihm aber noch nicht Gelegenheit (siehe Geschichte der deutschen Kaiserzeit IV (1872) S. 4).

Umstand damals Niemand dachte, während die nahe Verwandtschaft des neuen Herzogs sowohl mit Kaiser Friedrich als mit dem Welfen sicher bedeutenden Einfluß geübt haben wird. Wollte man nach Achtung Heinrichs des Löwen Bayern einen neuen Herzog geben, so war es vor allem wichtig, denselben aus einer dem bisher regierenden Hause verwandten Familie zu wählen, und da noch dazu die Wittelsbacher damals das mächtigste Geschlecht in Bayern waren, so konnte die Wahl nur auf Otto von Wittelsbach fallen. Daß bei einer Neubesetzung des bayerischen Herzogstuhles die Kaiser verwandtschaftliche Beziehungen stets in hohem Grade berücksichtigten und berücksichtigen mußten, davon können wir uns leicht überzeugen, wenn wir die Reihe der Herzoge von Arnulf bis auf Otto von Wittelsbach betrachten; meistens lassen sich verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den sich folgenden Häusern nachweisen.

So vermählte sich schon Herzog Heinrich I., der Bruder des Kaisers Otto I., von Sachsen, als der verdrängte Stamm der Luitpoldingen durch den sächsischen Stamm der Liudolfinger dauernd im Herzogthum Bayern ersetzt werden sollte, mit Judith, Tochter des Bayern-Herzogs Arnulf, und blieben deren Nachkommen bis auf den kinderlosen Kaiser Heinrich II., wenn auch mit Unterbrechungen, im Besitze des Herzogthums. Herzog Heinrich V. aus dem Hause Luxemburg war ein Schwager des Kaisers Heinrich II. und Herzog Heinrich VII. ein Neffe des Ersteren.

Die bayerischen Herzoge aus dem salischen Kaiserhause, welche nun seit Kaiser Heinrich III. (als Herzog Heinrich VI.) im Herzogthume folgten, standen sicher durch die Mutter Kaiser Heinrich's III., Gisela, eine Tochter Herzogs Hermann II. von Schwaben mit dem sächsischen Hause namentlich mit der schwäbischen Linie desselben, aus welcher auch Herzog Otto I. von 975 — 982 bayerischer Herzog war, in naher verwandtschaftlicher Beziehung, wenn dieselbe

auch noch nicht klargelegt ist, und sich auch die Angabe früherer Genealogen, welche Hermann II. von Schwaben in direkter männlicher Linie von Herzog Rudolf dem Sohne Kaiser Otto I. abstammen lassen, wohl nicht festhalten läßt.

Die Abstammung des bayerischen Herzogs Otto von Nordheim (1061 — 1070) von Herzog Heinrich I. in direkter männlicher Linie ist zwar auch nur eine unerwiesene Hypothese früherer Genealogen, und falls keine weibliche Abstammung von früheren Herzogen nachgewiesen werden kann, hätte hier eine wirkliche Unterbrechung der verwandtschaftlichen Beziehungen unter den sich folgenden Herzogen stattgefunden; dagegen war Herzog Welf I., mit welchem der welfische Stamm den Herzogsstuhl bestieg, ein Schwiegersohn seines Vorfahrers Otto.

Die österreichischen Babenberger Leopold und Heinrich XI. Jasomirgott, welche die Reihe der Welfen von 1139 — 1156 als Herzoge von Bayern unterbrachen, waren durch ihre Mutter Agnes, eine Tochter Kaiser Heinrich's IV., die gemeinschaftliche Stammutter der Hohenstaufen und der Babenberger, die Enkel des genannten Kaisers, welcher in der Reihe der bayerischen Herzoge als Heinrich VIII. bekannt ist. Die Verwandtschaft endlich der Welfen mit den Wittelsbachern ist im Laufe dieser Abhandlung dargethan worden.

